

nes Los mit einem individuellen Zeichen vorbereiten. Von diesen wird solange jeweils eines gezogen, bis das zuletzt gezogene den Schuldigen offenbart²⁰¹. Es gilt zu klären, ob dieses Ritual im Zusammenhang mit dem *Examen* stehen kann. Eine zentrale Parallele ist der Verweis auf die liturgische Anrufung Gottes in der *Lex Frisionum*²⁰². Allerdings war die Durchführung des Losordals in einer Kirche und durch einen Priester im Friesenrecht nicht obligatorisch²⁰³. Dies lässt sich mit der Einleitung der Liturgie zum Maßordal (*Quidam fideles*) nur auf den ersten Blick in Einklang bringen, da die Anwesenheit eines Priesters beim *Examen* angesichts der liturgischen Formeln kaum entbehrlich war²⁰⁴. Die Stelle in der Liturgie dürfte folglich weniger auf den laikalen Stand des Zelebranten als auf das einfache Milieu abheben, in dem das Gottesurteil des Maßes Anwendung fand. Hinzu kommen fünf weitere gewichtige Unterschiede. Erstens durften in Friesland die Lose ersatzweise auch auf Reliquien gelegt werden²⁰⁵, die jedoch weder im Maßordal noch in den frühen Liturgica anderer Ordalformen ein Bestandteil des Ritus waren²⁰⁶. Zweitens kann Totschlag (*si homo ... fuerit interfectus*) kaum als geringfügiger Rechtsstreit (M: *pro vilibus causis*) eingestuft werden. Drittens kam es im Friesenrecht auf die Länge der mit *sors* und nicht mit *mensura* bezeichneten Stäbchen überhaupt nicht an²⁰⁷. Viertens wird in der *Lex Frisionum* auch die Bereitung der

201) *Lex Frisionum* 14,1, hg. von Karl August ECKHARDT / Albrecht ECKHARDT (MGH *Fontes iuris* 12, 1982) S. 56, Z. 1–24, besonders Z. 9f.: *Duo tali de virga praecisi, quos tenos vocant [...]*.

202) Ebd. Z. 13–15: *Et interim deus exorandus, si illi septem, qui de homicidio commissio iuraverunt, verum iurassent, evidenti signo ostendat.*

203) Ebd. Z. 8: *si iuxta ecclesiam fieri non potuerit*; ebd. Z. 12: *si presbyter deest.*

204) Vgl. NOTTARP, Gottesurteilstudien (wie Anm. 1) S. 221, der allerdings keine Belege für das 9. Jh. nennt.

205) *Lex Frisionum* 14,1, hg. von ECKHARDT / ECKHARDT (wie Anm. 201) S. 56, Z. 8f.: *super reliquias sanctorum.*

206) Angeblich wurde die Kaltwasserprobe zur Vermeidung des Meineids auf Reliquien erlassen: *Ordines iudiciorum dei*, hg. von ZEUMER (wie Anm. 5) S. 617, Z. 29f. (A 14a); S. 619, Z. 39f. (A 17g); S. 620, Z. 32f. (A 18g): *ut non licet periurare in sancta sanctorum*, erstmals in Vatikan, Reg. lat. 612 (Ende 9. Jh.), siehe Appendix; Reliquien erst ab dem 10. Jh. im Ordalritus, vgl. *Ordines iudiciorum dei*, hg. von ZEUMER (wie Anm. 5) S. 641, Z. 39 (B II,2d) und S. 674, Z. 38 (B XIV,1a); Reliquien in *per*-Formeln ab dem späten 9. Jh., vgl. ebd. S. 613, Z. 21f. (A 8b); S. 623, Z. 33 (A 21d); S. 683, Z. 7f. (B XVI,1g); S. 697, Z. 7f. (Z 5); S. 710, Z. 32 (App. I,1b); S. 717, Z. 34f. (App. IIIn); S. 720, Z. 13f. (App. IIIk).

207) FRANZ, Benediktionen (wie Anm. 1) S. 362; JACOBY, Examen (wie Anm. 7) S. 239.